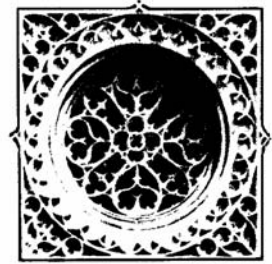


Paulinerverein

Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche
und Augusteum in Leipzig e.V.



Paulinerverein e.V. ■ Burgstr. 1-5 ■ D-04109 Leipzig

Vorsitzender:
Dr. Ulrich Stötzner
Stellvertreter:
Dr. Christian Jonas
Gerd Mucke

Leipziger Volkszeitung
Peterssteinweg 19
04107 Leipzig

- Chefredakteur –

Leipzig, den 20. Mai 2010

Betr.: LVZ 11.05.2010 S.17 „Voll eingebunden“

Sehr geehrter Herr Hilder,

der Paulinerverein verwahrt sich aufs Entschiedenste gegen die Art, in der Thomas Mayer das Interview mit Erick van Egeraat geführt hat. Allein in der Suggestivfrage: „Muß die Kanzel der einstigen Universitätskirche eingebaut werden?“ - so als sei das außerhalb jeglicher Disposition und eine Zumutung für die Universität - zeigt sich ein erschreckendes Maß an Unkenntnis oder Manipulation.

Thomas Mayer berichtet seit Jahren über den Neubau der Universitätskirche. Er ist mit den historischen Fakten und aktuellen Geschehnissen bestens vertraut. Warum will er durch seine Fragestellung den Eindruck erwecken, als sei es nicht selbstverständlich, dass die Kanzel an ihren angestammten Platz zurückkehrt? Wo soll sie denn sonst hin?

Warum besprechen Sie eigentlich nicht die Arbeit von Helmut Goerlich und Torsten Schmidt: „*Res sacrae in den neuen Bundesländern - Rechtsfragen zum Wiederaufbau der Universitätskirche Leipzig*“? Dazu gab es eine Vorstellung des Buches in der Alten Börse am Naschmarkt am 23.10.2009 sowie eine Lesung zur Leipziger Buchmesse am 20.03.2010 in der „Runden Ecke“. Die Einladung zu diesen Veranstaltungen gingen Ihnen zu. Aus diesem Werk geht zweifelsfrei hervor, daß die Sächsische Landeskirche ein entscheidendes Mitspracherecht bei der Gestaltung und Nutzung der Universitätskirche hat.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Ulrich Stötzner

Dr. Christian Jonas

Gerd Mucke

Geschäftsstelle: Burgstr. 1-5, D-04109 Leipzig / ☎ (03 41) 98 399 76 / Fax: (03 41) 98 399 78 / e-mail: paulinerverein@t-online.de
Internet: www.paulinerverein.de

Bankverbindung: Sparkasse Leipzig (BLZ 860 555 92), Kennwort: Paulinerverein
Mitgliedsbeiträge, Spenden und Geschäftskonto: Nr. 110 035 0019

Quelle: [Leipziger Volkszeitung](#) vom 11. Mai 2010

© Leipziger Volkszeitung

"Voll eingebunden"

Architekt Erick van Egeraat über seine zurück erstrittene Verantwortung beim Bau des Paulinums

Lange wurde gestritten. Man ging sogar wegen Urheberrechtsstreitigkeiten vor Gericht. Der Freistaat Sachsen als Bauherr und der Architekt des Paulinums Erick van Egeraat haben aber - die LVZ berichtete - ihren Streit beigelegt. Im Interview legt der Niederländer nun dar, wie es weitergeht mit dem Innenausbau seines Aula-Kirche-Baues.

Frage: Der Streit ist wirklich ad acta gelegt?

Erick van Egeraat: Ja, und jeder ist wohl froh, dass diese nicht sehr schöne Zeit vorbei ist.

Wie sind also die Aufgaben aktuell verteilt?

Ich hatte ja trotz meines vorübergehenden Ausscheidens aus dem Projekt immer gesagt, dass ich mir nicht vorstellen kann, dass dieser Bau ohne mich gebaut werden kann. Jetzt bin ich wieder als Verfasser meines Entwurfes und als Architekt mit meinem Team voll eingebunden. Das ist gut. Meine Kollegen Fischer und Werner sehen ihren Schwerpunkt in der Realisierung des Gesamtkomplexes mit dem Augusteum, dem Audimax und all den weiteren Räumen für den Studienbetrieb. Meine Hauptaufgabe liegt in der Innengestaltung des Aula-Kirche-Bereichs.

Warum hängen Sie besonders an diesem Innenraum?

Das ganze Haus ist für mich wichtig. Mit dem ideell sehr beladenen Innenraum muss ich mich beweisen, an ihm hängt es vor allem, ob mein Entwurf das hält, was er verspricht. Ich habe immer gesagt, dass ich den unterschiedlichen Interessen gerecht werden will. Für die, die eine Kirche sehen wollen, soll der Bau so aussehen, und die, die eine Aula wollen, werden auch diese vorfinden. Diese Dualität ist natürlich schwierig zu gestalten. Mit seinen Kirchenfenstern, Stützen und der Kreuzgewölbedecke wird zwar das Haus seine sakrale Qualität bekommen, es wird aber nicht nur eine Kirche sein. Das respektvoll und der heutigen Zeit entsprechend auszugestalten, ist in den kommenden Monaten meine Hauptaufgabe bei der Ausarbeitung der Pläne. Es geht dabei bei jedem Detail um hohe Qualität. Denn bei so einem speziellen Bau kann man nicht mit Scheinvarianten arbeiten.

Mit Ihnen in neuer Verantwortung wird es also auch mal angedachte Billiglösungen nicht geben?

Nein, über die Bedingungen und dass nachhaltige Qualität realisiert werden muss, sind wir uns einig. Natürlich bleibt das Geld ein zu beachtender Faktor. Auch mir ist dabei kein Freibrief gegeben. Alle wollen aber das realisieren, was ursprünglich versprochen wurde.

Was geschieht 2010?

Wir werden vollständig mit der Planung beschäftigt sein, 2011 folgt die Bauausführung. Ende des Jahres muss das Haus fertig sein.

Das ist zu schaffen?

Ich bin überzeugt davon. Eine noch längere Bauphase wäre kaum zu vertreten. Alle wollen den zügigen Bau, und den auch aus Kostengründen. So ein Haus wird ja nicht billiger und besser, je länger wir uns mit ihm beschäftigen.

Zu wie viel Prozent ist denn das Paulinum derzeit fertig?

Die Hälfte ist geschafft, die wahren Probleme kommen also noch. Das weiß wohl jeder, der schon mal ein Haus gebaut hat. Erst im Innern kann es richtig problematisch werden. Muss

die Kanzel der einstigen Universitätskirche eingebaut werden? Wenn das verlangt wird, werden wir dafür die Voraussetzung schaffen.

Und die Glaswand?

Sie kommt, ganz sicher. Sie ist aber nicht ideologisch zu deuten, sondern klimatechnisch, weil der Andachtsraum mit seinen Kunstwerken entsprechend temperiert werden muss.

Wie ist Ihnen zu Mute, wenn Sie auf dem Augustusplatz stehen und Ihren Bau sehen?

Ich bin stolz, weil ich weiß, dass Leipzig eine außergewöhnliche Architektur geschenkt wird. Dass sich ein Staat so einen Bau noch leisten kann, ist allein schon sehr wertvoll. Also muss auch aus diesem Grund die Qualität stimmen.

Passt zu diesem Anspruch die Gestaltung des Augustusplatzes mit der Einfahrt zur Tiefgarage vorm Paulinum?

Natürlich nicht. Freistaat und Universität leisten bei diesem Bau ihre Beiträge zu einem Gesamtkunstwerk. Es gab manchen Streit darum, es war aber letztlich kein schädlicher Streit, sondern, wie wir sehen, ein produktiver. Vielleicht sieht die Stadt selbst ein, dass eine Garageneinfahrt mitten auf dem Platz vor so einem Bau nicht passend ist. Möglicherweise wird sie handeln. Zum Glück wird es aber so sein, dass mein Haus trotz Einfahrt funktioniert. Es würde aber noch besser funktionieren, wenn der Augustusplatz renoviert würde.

Interview: Thomas Mayer